

# IMK KONJUNKTURINDIKATOR

18.08.2026

## Rezessionswahrscheinlichkeit geht zurück – Wirtschaft trotz geopolitischen Krisen

Die deutsche Wirtschaft dürfte auf dem gemäßigten Wachstumskurs bleiben, der jüngst durch die Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,2 % für das zweite Quartal des Jahres untermauert wurde. Das ist das Ergebnis der aktuellen Echtzeitprognose des IMK Konjunkturindikators zum Datenstand Ende Juli. Die prognostizierte mittlere Rezessionswahrscheinlichkeit der nächsten drei Monate (August bis Oktober) geht zwar im Vergleich zum Vormonat nur leicht zurück, von 26,8 % auf aktuell 24,6 %.<sup>1</sup> Gleichzeitig sinkt aber die prognostische Schwankungsbreite der für das Gesamtergebnis relevanten Einzelgleichungsergebnisse den zweiten Monat in Folge auf ein im zeitlichen Vergleich niedriges Niveau. Sie beträgt derzeit 7,2 %, nach 10,2 % und 13,9 % in den Vormonaten, was auf eine nachlassende Verunsicherung der Wirtschaftsakteure hindeutet. Auch die medienbasiert gemessene ökonomische Unsicherheit nach dem Verfahren von Baker, Bloom und Davis<sup>2</sup> (*Abbildung 1*) zeichnet einen ähnlichen Verlauf und fällt auf den niedrigsten Stand des Jahres. Auf Basis dieser Ergebnisse schaltet die IMK Konjunkturampel von gelb-rot (erhöhte konjunkturelle Unsicherheit) auf gelb-grün (moderater Wachstumspfad).<sup>3</sup>

Die konjunkturelle Stabilisierung am aktuellen Rand ist angesichts der andauernden Kriege im Iran und in der Ukraine durchaus bemerkenswert, aber auch mit Vorsicht zu betrachten. Auf Seiten der Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur sind insbesondere die aufwärtsgerichteten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes aus dem außereuropäischen Ausland sowie die leichte Erholung der durch chinesische Konkurrenz und US-Zölle gebeutelten Exporte in Drittländer beachtlich (*Abbildung 2*). Für Chemikalien und Pharmaprodukte findet sich vorsichtige Evidenz, dass chinesische Produzenten in Folge des Iran-Kriegs (vorübergehend) mit Lieferengpässen und Produktionsproblemen zu kämpfen hatten, was deutschen Exporteuren Preissetzungsspielräume ermöglicht haben könnte. Die gesamten Auftragseingänge der chemischen Industrie (aus In- und Ausland) sind aber mit der jüngsten Beobachtung (Juni 2026) wieder abwärtsgerichtet. Für den Maschinenbau, die Herstellung von elektronischen Erzeugnissen und die von elektrischen Ausrüstungen zeigen sich hingegen Aufwärtstendenzen. Auch

<sup>1</sup> Die Echtzeitprognose für die Rezessionswahrscheinlichkeit unter Berücksichtigung von Dienstleistungsproduktionsdaten in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators stellt sich derzeit spürbar besser dar: Sie beträgt derzeit 7,3 %, nach 9,4 %. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit März 2025 einen Produktionsindex der Gesamtwirtschaft (*Abbildung 4*). Aufgrund des hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs unterliegt dieses Resultat aber einer höheren prognostischen Unsicherheit. Die Erweiterung der Echtzeitdatenbasis befindet sich nach wie vor in der Testphase.

<sup>2</sup> Vgl. Baker, S. R., Bloom, N., & Davis, S. J. (2016). Measuring economic policy uncertainty. The Quarterly Journal of Economics, 131(4), 1593-1636. Vgl. zudem <https://www.policyuncertainty.com>

<sup>3</sup> Die Phasen der IMK Konjunkturampel werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Für nähere Informationen siehe <https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>.

der Welthandel zeigt sich bisher im Jahresverlauf 2026 angesichts der geopolitischen Krisen überraschend robust. Allerdings ist fraglich, ob dies so bleiben wird, wenn der Iran-Krieg weiter schwelt und die insbesondere in China großzügig freigegebenen, strategischen Ölreserven zur Neige gehen und in der nördlichen Hemisphäre der Winter kommt. Solche Befürchtungen, die an den internationalen Finanzmärkten derzeit weitgehend ausgeblendet werden, spielen für den Prognosehorizont des Konjunkturindikators noch keine Rolle.

Maßgeblich für den leichten Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand sind vor allem Finanzmarkt- und Stimmungsindikatoren. So sinkt der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Kapitalmarktdaten bündelt, den vierten Monat in Folge auf ein gemäßigtes Stressniveau (*Abbildung 1*). Zudem steigt der S&P Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft zum ersten Mal seit März 2026 über die Expansionsschwelle (*Abbildung 3*). Dagegen sorgt vor allem eine weitere Zunahme der Geldmarktzinsen gemessen am 3-Monats-Euribor, in denen sich die Erwartung auf eine Leitzinserhöhung der Europäischen Zentralbank im September widerspiegelt, dafür, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit nicht stärker zurückgeht. Schwache Erklärungsbeiträge für das Ergebnis des IMK Konjunkturindikators liefern derzeit die Produktionsdaten (*Abbildung 4*). Dies trifft auch auf die weiterhin wenig lebhaften Stimmungsindikatoren zum Konsumentenvertrauen zu (*Abbildung 3*). Diese deuten darauf hin, dass der private Verbrauch das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den nächsten Monaten allenfalls verhalten anregen wird. Getragen von den staatlichen Mehrausgaben für Infrastruktur, Klimaschutz und Verteidigung sowie der erwähnten leichten Erholung in der Industrie dürfte sich der moderate Wachstumspfad aber fortsetzen.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte September 2026.

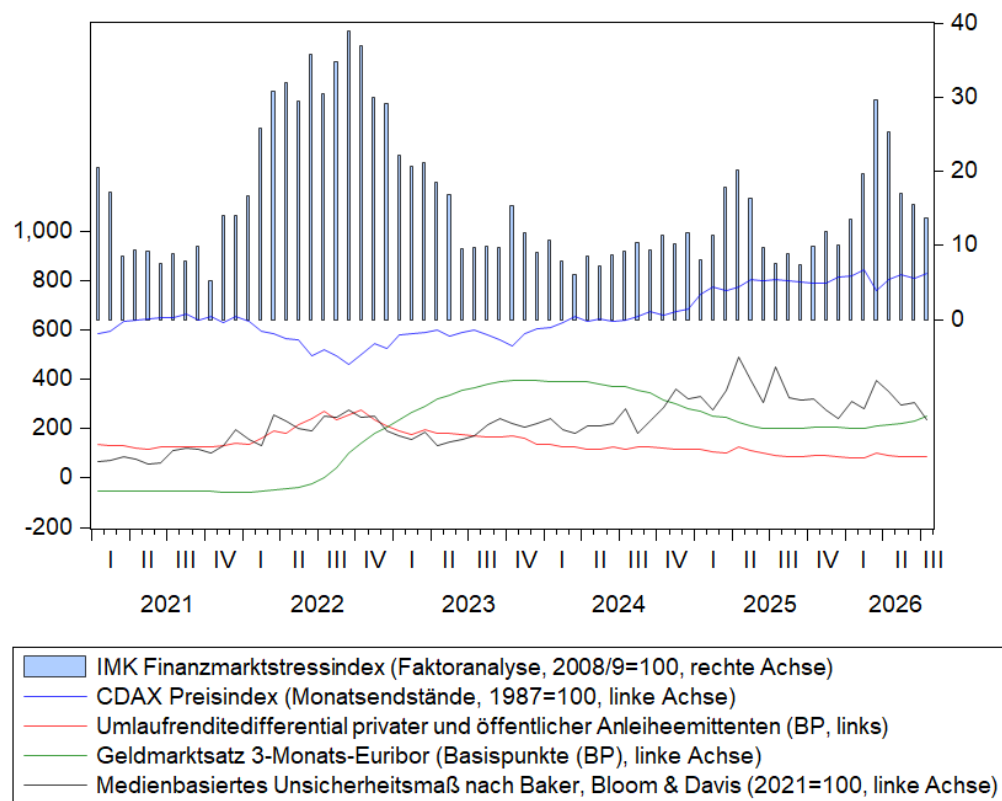


Abbildung 1: Finanzmarktindikatoren und medienbasierte Unsicherheit  
(Januar 2022 – Juli 2026).

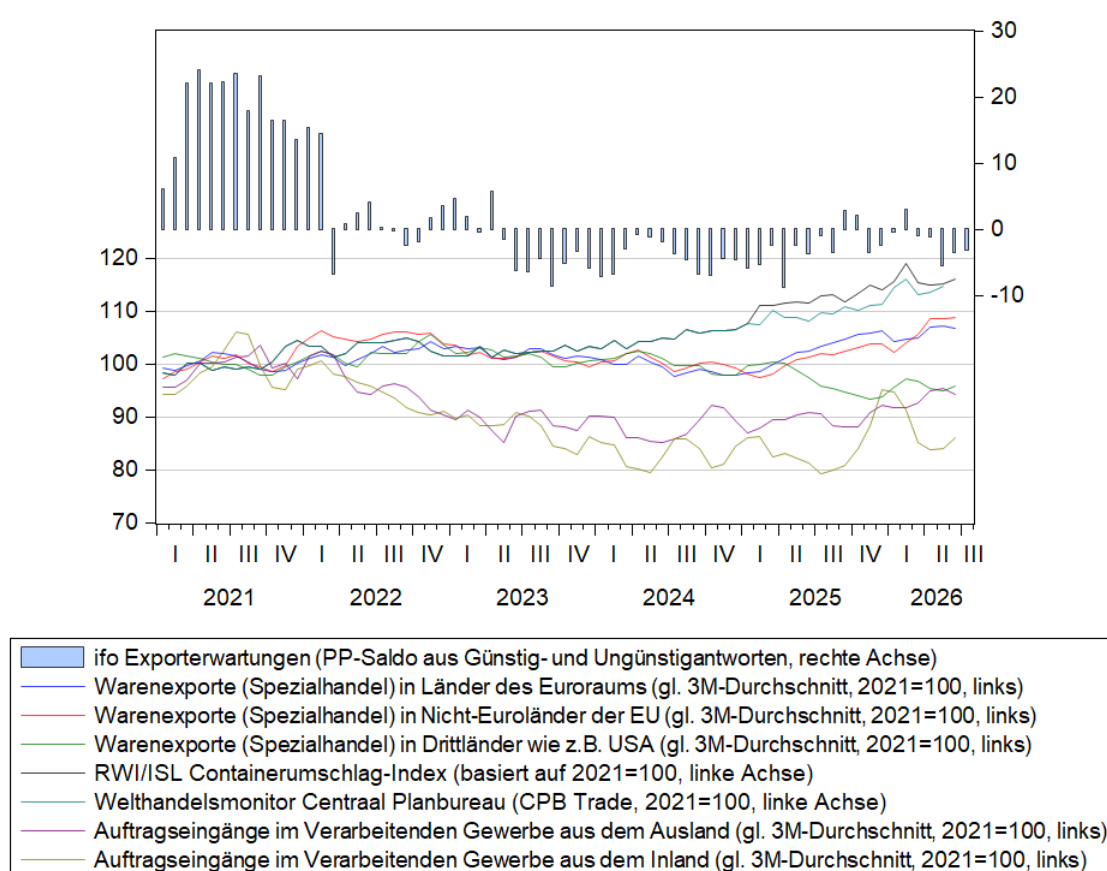


Abbildung 2: Exporterwartung, Welthandel und Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe und Exporte (Januar 2022 – Juli 2026).

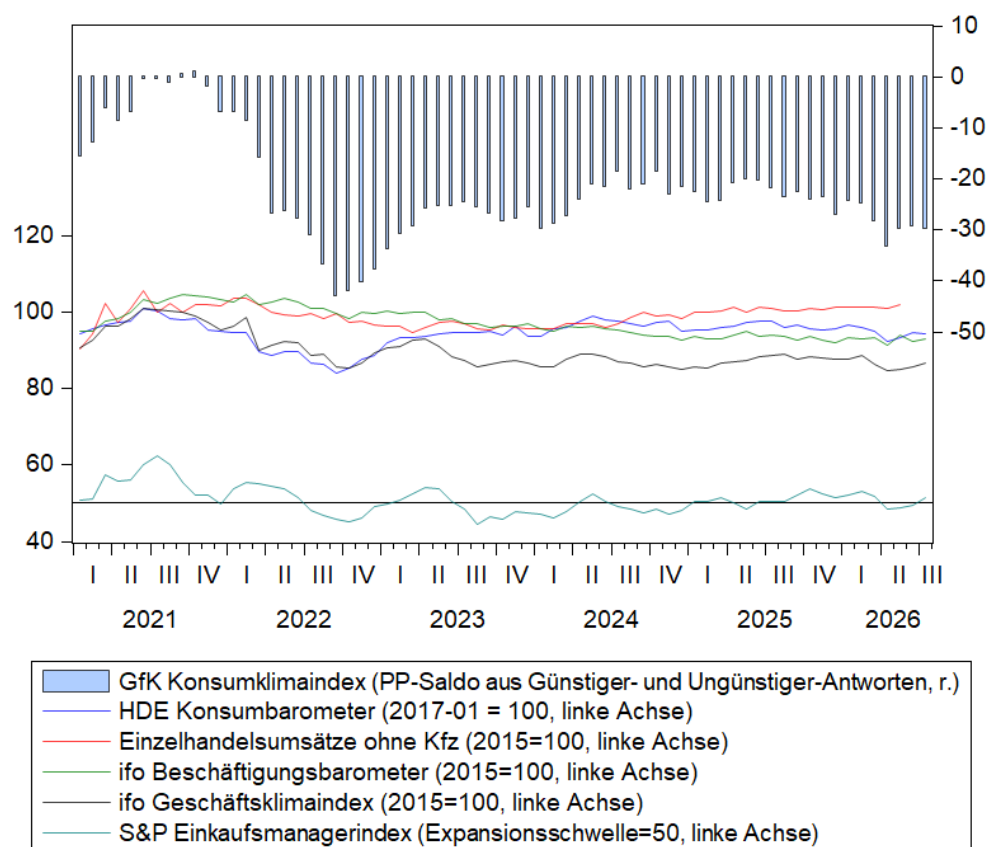


Abbildung 3: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren (Januar 2022 – Juli 2026).

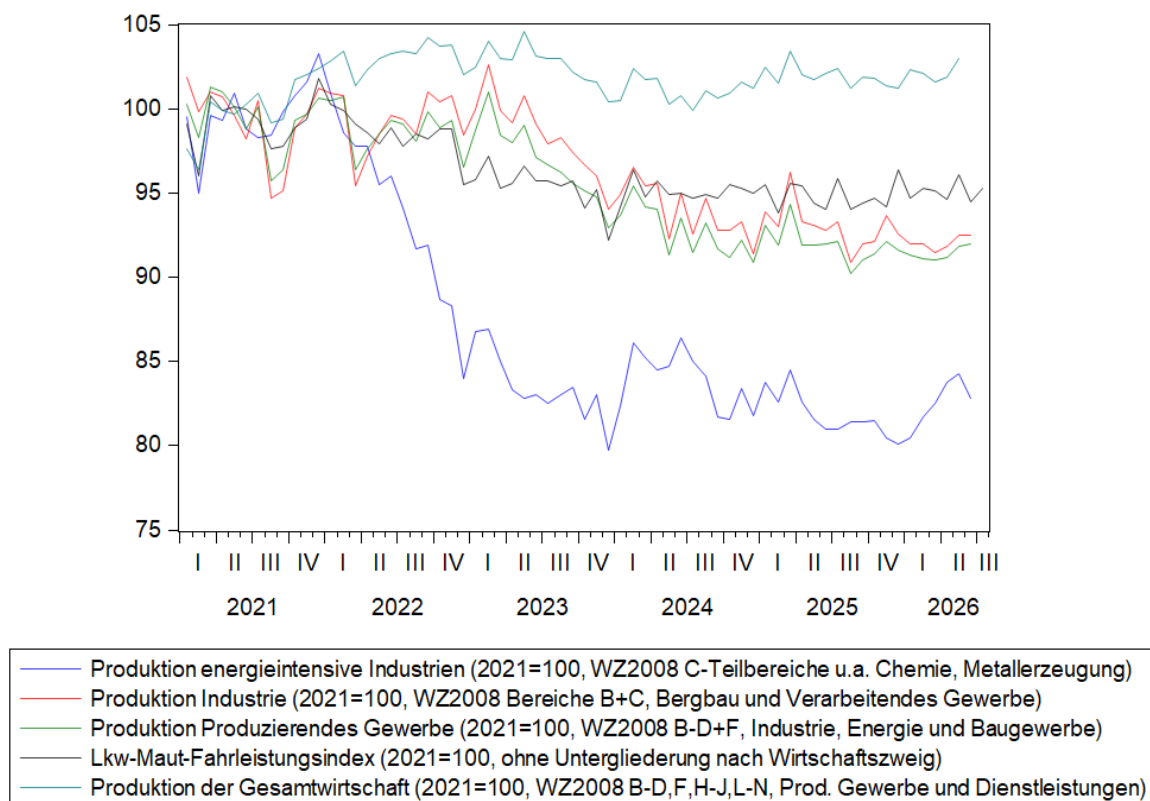


Abbildung 4: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige und Lkw-Maut-Fahrleistungsindex (Januar 2022 – Juli 2026).

Alle zugrunde liegenden Daten des IMK Konjunkturindikators sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Centraal Planbureau (CPB), Deutsche Bundesbank, Economic Policy Uncertainty, Handelsverband Deutschland (HDE), ifo Institut, Macrobond, GfK Marktforschung, RWI – Leibniz-Institut, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.